Das Kultur- und Veranstaltungsmagazin von *alter*nativen *leben*

Herbst **09**

in göttingen

MAGAZIN FÜR KUNST & KULTUR IN GÖTTINGEN UND DER REGION

ALLTAGSKULTUR

Wie ein Klassiker entsteht S.30

VERANSTALTUNGEN

Die Termine der nächsten 3 Monate S.36

KINO

Das Göttinger Sterntheater S.35

HÖRBUCH

Die Auferstehung des Dr. Mabuse S.34

Unbegrenzt haltbar!

Das Geheimnis der Klassiker

Was ist das Geheimnis jener Dinge und Ideen, die sich in unser aller Leben und unseren Köpfen eingerichtet haben und nicht mehr wegzudenken sind? Oder anders gefragt: Was macht einen Klassiker zum Klassiker?

Von Robin Kreide

Zufallsklassiker: Tupperware

Rein rechnerisch startet alle zweieinhalb Sekunden irgendwo auf der Welt eine Tupperparty. Und sie ist wohl die einzige Verkaufsveranstaltung der Welt, die selbst sonst eher konsumkritische Zeitgenossinnen ohne mit der Wimper zu zucken mitten im eigenen Wohnzimmer stattfinden lassen. Dabei war ihre Entwicklung zum Klassiker keineswegs geplant. Denn zunächst setzte das Unternehmen von Earl S. Tupper bei seinen Produkten auf den normalen Vertrieb über Haushaltswarengeschäfte. Mit eher geringem Erfolg. Der Zufall wollte es, dass

Foto: Tupperware

Tupperware in Aktion: Tupperparty in den 1950ern

Brownie Wise im Unternehmen des Herrn Tupper anfing und in der zweiten Hälfte der 1940er Jahre beschloss, die vielen äußerst praktischen und außerdem wunderbar bunten Tupper-Produkte direkt vor den Augen staunender Hausfrauen in Aktion zu zeigen. Infolge dieser Tour durch Amerikas Wohnzimmer erklommen die Tupperware-Verkaufszahlen bald derart beindruckende Höhen, dass das Unternehmen ab 1951 nur noch auf den Vertrieb durch die Tupperpartys setzte.

Autoklassiker Golf: Evolution statt Revolution

1974 löste der Golf bei seiner Premiere vermutlich ähnlich wie Jahrzehnte zuvor bereits der VW-Käfer in den Entwicklungsabteilungen der Konkurrenz die Frage aus, warum man nicht selbst auf dieses so einfache wie bestechende Autokonzept gekommen war. Es dauerte auch nicht lange, und der Golf hatte sich mit seiner charakteristischen dicken C-Säule, dem kantigen Bug, kreisrunden Radausschnitten und ebensolchen Scheinwer-

Fotos: Volkswagen

Evolution eines Autos: Der Golf von damals bis heute

fern tief im Bewusstsein der bundesdeutschen Verkehrsteilnehmer verankert. 1983 lief dann der erste Golf 2 vom Band. Designerisch war er keine Revolution. Dies war auch nicht beabsichtigt. Denn Volkswagen setzte auf evolutionäre Weiterentwicklung bei gleichzeitigem Festhalten am Grundkonzept. Schließlich sollte der Golf, der mittlerweile einer eigenen Autoklasse – der Golf-Klasse – seinen Namen gegeben hatte, nach dem Käfer zum zweiten Klassiker aus dem Hause Volkswagen werden. 1991 wurde beim Golf 3 die Frontpartie unter Verzicht auf die noch aus der Zeit des Käfers stammenden Rundaugen neu gestaltet, 1997 wurde der Golf 4 der Öffentlichkeit präsentiert. „Zurück zu den Wurzeln des ersten Golf" war beim Design des „Vierers" angesagt, aber als moderne Neuinterpretation. Insgesamt kam er weicher daher. Mancher Betrachter glaubte gar „etwas mehr Speck auf den Hüften" entdecken zu können. 2003 transferierte VW mit dem Golf 5 die Golf-Idee ins 21. Jahrhundert: Vor allem die aerodynamisch optimierte Front mitsamt neuen Stoßfängern in Wagenfarbe hinterließ einen dynamischen Eindruck. Der vor einem Jahr auf den Markt gekommene allerneueste Golf schließlich, hat vor allem im Innenraum eine bewusst edlere Anmutung als seine Vorgänger. Und das obwohl er von den Produktionskosten her günstiger als diese sein musste, so die Vorgabe der Konzernzentrale. Außen wirkt der Neue noch dynamischer: VW-Designchef Walter de Silva hat dem Golf das letzte bisschen Fülligkeit ausgetrieben und ihn dabei gleichzeitig als den Klassiker, der er stets war, erhalten.

Miele Küchen: Mit einem Schuss Avantgarde zum Klassiker

1969 beschloss Küchengerätehersteller Miele, ins Geschäft mit den damals in Europa immer beliebter werden Einbauküchen einzusteigen. Die Idee dahinter: Anstatt nur einen einzigen Miele-Kühlschrank zu verkaufen, verkaufte man jetzt Küchenmöbel und gleich sämtliche Elektrogeräte dazu. Von Anfang an sorgte das Unternehmen dafür, dass die Qualität der Küchenmöbel der legendär hohen Qualität seiner Elektrogeräte entsprach: Schubladen-

Klassische Mischung aus Avantgarde und Zeitgeist: Miele Küche

mechanik, Oberflächenqualität und Passgenauigkeit, alles stimmte und machte die Miele Küchen bald zur höchst erfolgreichen Marke. Beim Design passt man sich bis heute stets dem Zeitgeschmack an. Allerdings immer mit einem kleinen Schuss Avantgarde, sodass der Klassik-Faktor bei Miele Küchen neben der hohen Qualität auch darin besteht, dass sie immer ein wenig wie das schickere Original aussehen und viele anderen Küchen nur wir dessen Kopie wirken lassen.

Klassische Klassiker: Goethe und Schiller

Noch in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts mussten alle Schüler *Die Glocke* von Friedrich Schiller auswendig lernen, und bis in die jüngste Zeit wurden ganze Abiturjahrgänge erst nach der Lektüre von Goethes *Faust* ins weitere Leben entlassen. Warum eigentlich? Vielleicht, weil beide Dichter stellvertretend für die „Weimarer Klassik" stehen. Was aber macht den Hessen Goethe und den Schwaben Schiller zu unseren klassischen „Dichterfürsten" beziehungsweise zu den „Klassikern der Weimarer Klassik"? Die Frage ist nicht einfach zu beantworten. Schon deshalb nicht, weil die Herren nicht überall zur Klassik gezählt werden. In Großbritannien etwa schlägt man Goethe und Schiller den Romantikern zu. Fest steht: Nach der Natur- und Gefühlsschwärmerei des „Sturm und Drang" zeichnete die „Weimarer Klassik" die Ausrichtung am Ideal der Antike aus: Der Mensch sollte nach Musterhaftigkeit und Vernunft streben. Goethe richtete nach seiner Italienreise (1786-88) sein Schreiben daher auf klassische Parameter aus. Der jüngere Schiller übernahm den von Immanuel Kant geprägten Begriff der Vernunft für seine Arbeiten und koppelte ihn mit dem Ideal der Harmonie. Harmonisch ging es auch meist zwischen Goethe und Schiller zu. Die beiden waren richtig gute Freunde. Und als Team taten sie etwas, was neben der Qualität ihrer Werke sicher auch zu ihrem Alleinvertretungsanspruch in Sachen Weimarer Klassik beigetragen hat: Sie schimpften fleißig auf ihre schreibenden Zeitgenossen und machten deren Gedichte, Theaterstücke und Romane in zahllosen Spottversen lächerlich. Gegen die Kritik anderer an ihrem eigenen Werk hingegen, wussten sich die beiden Dichterfürsten stets erfolgreich zu wehren. Auf diese Weise gelang es ihnen schon zu Lebzeiten, sich zu den einzig würdigen dichterischen Vertretern ihrer Zeit zu machen – zu Klassikern eben. →

Dichterfürsten mit Alleinvertretungsansprüchen: Goethe und Schiller

VW Golf – unser Klassiker

Wie alles begann … Der Golf I

Der neue Golf VI

Der neue Golf Plus

Der neue Golf Variant

Schon seit Jahrzehnten zählt der VW Golf zu den erfolgreichsten und beliebtesten Modellen der Autogeschichte!
Vom Golf über den Golf Plus und Golf Variant bis hin zu den neuen Modellen dieser Klassen (z.B. GTI), ist für jeden Fahrer etwas dabei!

Wählen auch Sie einen Klassiker! Werden Sie bei uns fündig – im Volkswagen Zentrum Göttingen.
Oder haben Sie schon einen Klassiker? Dann ist Ihr Liebling bei uns in besten Händen! Denn wir bieten besten Service und haben alles, was Ihr Auto braucht – egal, wie alt es ist!

Volkswagen Zentrum Göttingen
Autohaus Südhannover GmbH
Kasseler Landstraße 53–69 · 37081 Göttingen · Tel. 0551/903-0
www.suedhannover-gruppe.de

Mehr Service, mehr Beratung, mehr Qualität.

Miele
DIE KÜCHE

Miele-Spezial-Vertragshändler
ENGELHARDT
Hausgeräte · Küchen · Service
Benzstraße 1b
37083 Göttingen-Geismar
www.miele-engelhardt.de
Tel. (0551)770 90 23

Frisurenklassiker durch Vielfalt: Der Bob

Ein Klassiker unter den Damenfrisuren ist zweifelsohne der Bob, dessen Wurzeln bis ins alte Ägypten reichen: Cleopatras Frisur war eindeutig ein Bob. In den sich an diese Epoche der Hochkultur am Nil anschließenden über tausend Jahre, folgte in Europa bei Frauen das Zeitalter der Langhaarfrisuren: Gekämmt wurde viel, geschnitten höchstens die Spitzen. Erst in den 1920er Jahren erlebte der Bob eine Renaissance. Zunächst von Revuegirls in den Varietés von Berlin oder Paris in Schwarz und Wasserstoffblond getragen, fand er bald Einzug in die höheren Kreise der damaligen Gesellschaft. Die Haare fielen kinnlang, glatt und mit dichtem, geradem Pony, leicht nach innen gefönt. Der Schnitt war streng, verströmte aber gleichzeitig jenen Hauch von Extravaganz, den die Goldenen Zwanziger so sehr liebten. Mit den Schrecken des Zweiten

Fotos: iStock/Wella

Zweimal Bob: Einmal klassisch und streng symmetrisch (li.); einmal topaktuell modisch interpretiert

Weltkriegs geriet der Bob in Vergessenheit. In den 1960er Jahren jedoch läutete der Londoner Friseur Vidal Sassoon mit seiner revolutionären Schnitttechnik das Ende der für ihre Trägerinnen oft komplizierten Hochsteck- und Lockenwicklerfrisuren der Kriegs- und Nachkriegsära ein. Und keine Frisur passte besser zu Sassoons Konzept als der Bob mit seiner exakten Schnittlinie. Auch in diesem Jahrtausend lebt die Bobfrisur weiter und ist mittlerweile enorm vielfältig geworden. Ob mit mehr oder weniger Pony, längeren oder kürzeren Konturen – vom klassischen, strengen Pagenschnitt bis zur extremen Asymmetrie ist alles erlaubt. Für Friseurmeister Axel Müller, dem Inhaber von Salon Müller in Göttingen und Salon Meyer in Hann. Münden, ist klar: „Dank seiner heutigen Vielfalt kann der Bob eigentlich für alle Gesichts- und Kopfformen passend geschnitten werden." Und noch etwas spricht laut Müller für den Bob und hat seiner Ansicht nach mit dazu beigetragen, dass diese Frisur zum Klassiker wurde: „Ein gut geschnittener Bob macht jede Bewegung mit. Und wenn er im Alltag doch einmal aus der Form gerät, kann er unterwegs sogar mit den Fingern wieder in Form gebracht werden kann. Unkomplizierter geht es nicht."

Wie das Neue zum Klassiker wurde: Möbeldesign der Bauhausbewegung

Fotos: Tecta/Kreide

Die Essenz des Sitzens bzw. Liegens: Zwei Klassiker, die Marcel Breuer am Bauhaus in Dessau entwarf. Zu sehen sind sie bis zum 10. Oktober in der Ausstellung „90 Jahre Bauhaus" im Helten Design Depot

Weg mit den schweren, mit schnörkeligem Schnitzwerk verzierten Möbeln der wilhelminischen Epoche! Etwas komplett Neues erschaffen wollten die jungen Künstlerinnen und Künstler, die sich im ersten Viertel des letzten Jahrhunderts in der Bauhausbewegung und verschiedenen anderen Zirkeln überall in Europa zusammenfanden. Dass die von ihnen entwickelten Möbel bis heute nichts an Modernität und Attraktivität verloren haben, liegt wahrscheinlich genau an diesem klaren Bruch mit den damals bestehenden gestalterischen Traditionen. Denn er bot die Chance,

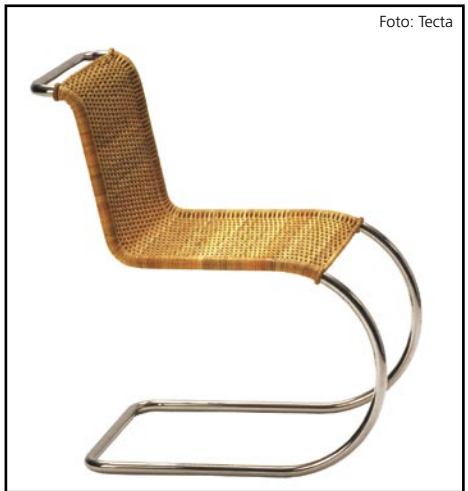


Foto: Tecta

Foto: Kreide

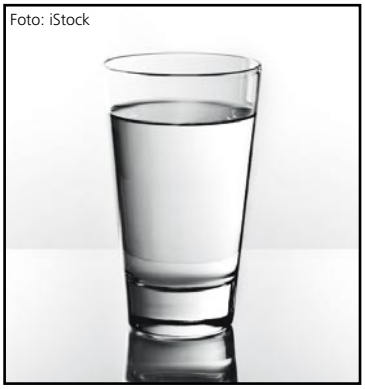
Der Stuhlklassiker von Ludwig Mies van der Rohe (von 1927) (o.). Nicht nur Bauhaus: Große Auswahl an Stuhlklassikern der letzten neunzig Jahre im Helten Design Depot in Göttingen (u.)

nochmals ganz neu über Möbeldesign nachzudenken: Was macht einen guten Stuhl aus? Was braucht ein Sessel wirklich? „Die Form

Sesselklassiker von Marcel Breuer

folgt der Funktion“ hieß eines der Grundprinzipien der Bauhausbewegung. Das Ergebnis waren Möbel ohne überflüssige Details, die in ihrer Reduzierung auf das Wesentliche heute aktueller denn je sind und die die Kunst- und Designhistoriker der sogenannten „Klassischen Moderne“ zurechnen. Zu finden sind sie alle im Helten Design Depot in Göttingen. Und das seit mehr als 40 Jahren. Denn bereits Firmengründer Fritz Helten setzte fast ausschließlich auf Möbel, die den gestalterischen Ideen der Klassischen Moderne folgen. Und das sind längst nicht mehr nur Möbel aus den 1920er Jahren. Jedes Jahr sucht der heutige Inhaber, Torsten Helten, der Sohn des Firmengründers, auf großen und kleinen Möbelmessen der Welt weiter nach jungen Designern und Herstellern, deren Produkte in das Konzept des Helten Design Depots passen. Die angenehme Folge für seine Kunden: Sämtliche Möbel, die ihren Weg in die Ausstellungsräume auf der Göttinger Siekhöhe finden, lassen sich miteinander kombinieren. Denn alle sind bereits heute Klassiker – oder werden es morgen sein.

Einfach klassisch – klassisch einfach: Leitungswasser



Getränkekisten schleppen oder Sprudelautomaten mit neuen Sauerstoffpatronen bestücken? Alles unnötig. Ein Gang zum Wasserhahn reicht – einfacher geht es nicht. Kein Wunder also, dass Leitungswasser der Klassiker unter den Tischgetränken ist. Zumindest in südlichen Ländern. Die meisten Deutschen nutzen Leitungswasser dagegen nur in heißer Form für Kaffee oder Tee. Schade eigentlich, denn gerade hierzulande und insbesondere in Göttingen fließt besonders leckeres Wasser aus den Hähnen: Seit fast 25 Jahren haben die Stadtwerke Göttingen einen Liefervertrag mit den Harzwasserwerken. Achtzig Prozent des in der Leinestadt abgegebenen Trinkwassers stammen daher aus der Sösetalsperre, deren Wasserhärte bei sieben Grad deutscher Härte liegt und das kühle Nass angenehm weich macht. Niedrige Nitratwerte, nicht vorhandene Schadstoffe und ein ausgewogener Mineraliengehalt machen das Göttinger Trinkwasser außerdem so gesund und angenehm im Geschmack, dass man es ruhig öfter mal auch ohne Kaffee- oder Teearoma zu sich nehmen sollte.

Die exclusive Adresse für ihr Haar.

SALON MÜLLER
Göttingen • Prinzenstr. 8
05 51. 4 30 00

SALON MEYER
Hann. Münden • Rosenstr. 9
0 55 41. 44 49

www.salon-mueller-meyer.de

Sichern Sie sich Ihre persönliche **Wagenfeld-Leuchte** als limitierte Edition „90 Jahre Bauhaus“ mit Glas- oder Chromfuß, Sonder-Gravur, im Geschenkkarton und mit einem Bauhaus-Buch für nur **€ 395,–**.

Angebot nur solange Vorrat reicht!

Helten
DESIGN DEPOT

37081 Göttingen · Herbert-Quandt-Str. 12
Tel.: 0551-99868-0 · www.helten.com
Di.–Fr. 09.30–18.30 Uhr · Sa. 10.00–16.00 Uhr
Montag nach Vereinbarung